

Bezugspreis:

Wochensatz 10,50 Mk., monatlich 3,50 Mk., frei ins Haus, voraus zahlbar. ...

Der 'Vorwärts' mit der Sonntagsbeilage 'Volk u. Zeit' erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse: 'Sozialdemokrat Berlin'.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. ...

Mittwoch, den 26. November 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. ...

Anzeigenpreis:

Die achtspaltige Konterzeile kostet 1,50 Mk. ...

Ein Protest der Werftarbeiter.

Handelskammern oder Wirtschaftsräte?

Ein Vorgang, der sich dieser Tage in der preussischen Landesversammlung abgespielt hat, verdient es, weiteren Kreisen, im besonderen der Arbeiterschaft, bekannt zu werden. ...

Die Sache hat jedoch mehr als ein Bedenken. Bei einem Teil der Handelskammern bestehen noch Wahlvorschriften, die dem alten preussischen Klaffenwahlrecht durchaus ebenbürtig sind. ...

Rum handelt es sich aber bei der Reform der Handelskammern nicht bloß um die Beseitigung von Zensur und Mehrstimmenrecht. ...

Seitdem hat sich jedoch im Deutschen Reich verschiedene geändert. Es soll unter anderem im November 1918 eine Staatsumwälzung stattgefunden haben. ...

Bereits im Mai d. J., gelegentlich der Beratung über die nachträgliche Genehmigung einer im September 1918 erlassenen Verordnung der oben erwähnten Art, vertrat das geschäftliche Vorstandsmitglied der unabhängigen Partei, Herr Stöcker, den von seiner Fraktion gestellten Antrag auf schleunige Aenderung des Wahlverfahrens zu den Handelskammern. ...

Werftarbeiter beim Reichskanzler.

Bei dem Reichskanzler erschienen heute Arbeiter von der Germania-Werft und der Reichswerft in Kiel, vom Vulkan, von der Howaldt-Werft, von der Tecklenburg-Werft in Geckmünde usw., die auf Grund einer Konferenz der an allen deutschen Seeschiffwerken beschäftigten Arbeiter bringende Vorstellungen gegen die Ablieferung der von der Entente geforderten Docks, Hebezeuge und Dampfer erhoben. ...

Die am 23. November 1919 in Hamburg tagende Konferenz von Vertretern aller in den deutschen Seeschiffbauwerken beschäftigten Arbeiter erhebt Protest gegen die Ablieferung der von der Entente geforderten 100000 Tonn an Docks, Hebezeugen und schwimmenden Fahrzeugen. ...

Die Leitung der Konferenz, J. A.: (gez.) Otto Schulz.

Eine Verschwörung gegen Venizelos.

Aus Athen wird gemeldet: Es ist ein Komplott entdeckt worden, das von Offizieren, die Anhänger des Königs Konstantin sind, angezettelt worden ist und die Ermordung Venizelos' und den Sturz des gegenwärtigen Regimes zum Ziele hatte. ...

Russisches Mißtrauen gegen die Baltien.

Die Petersburger 'Rote Zeitung', das Organ des Volkskommissariats, befaßt sich eingehend mit den Friedensverhandlungen, die zwischen Litwinow und den Vertretern der baltischen Randstaaten in Dorpat angelnüpft worden sind. ...

Erkenntnis war. Leider hat sich jetzt herausgestellt, daß dieser Schluß verfrüht war. Bei der neuerlichen Beratung der Angelegenheit in der Landesversammlung haben die Unabhängigen trotz der in freundschaftlicher Weise an sie gerichteten Warnungen wiederum das Bedürfnis gefühlt, einer vorzeitigen Reform der Handelskammern das Wort zu reden. ...

Der Redner unserer Fraktion, Genosse Lüdemann, hatte daher Recht, wenn er den Unabhängigen vorwarf, daß sie, die sonst stets den Rätegedanken im Munde führten, den großen Gedanken des wirtschaftlichen Räte-systems überhaupt noch nicht begriffen und für die möglichen Formen einer gleichberechtigten Einschaltung der Arbeiterräte neben den Unternehmervertretungen nicht das geringste Verständnis hätten. ...

Ulm was handelt es sich denn? ...

die Handels-, Gewerbe- und Landwirtschaftskammern ausschließlich von den Unternehmern dieser Gewerbe gebildet. Dieses Kapitalistenprivileg muß restlos beseitigt werden. ...

Die U. S. P. D. wird nicht umhin können, diesem klaren Programm gegenüber die Wirksamkeit ihrer Vertreter in der Preussischen Landesversammlung einer sehr gründlichen Nachprüfung zu unterziehen. ...

Zur Einigungsfrage.

Aus dem Bureau des Parteivorstandes wird uns geschrieben:

Die Zentralstelle für Einigung der Sozialdemokratie hat an die Vorstände der sozialdemokratischen Parteien das Ersuchen gerichtet, einer von der Zentralstelle gebildeten Kommission eine Unterredung zu gewähren zur Herbeiführung einer gemeinsamen Front gegen die reaktionären Treiberkreise. ...

Eine mißlungene „Enthüllung“.

Zu den von uns in der Dienstag-Abendausgabe veröffentlichten Mitteilungen der B. S.-Korrespondenz über die Geschäfte der Kaufleute Gebrüder Skarz, durch die angeblich auch bekannte Führer der S. P. D. kompromittiert sein sollen, schreiben die „B. V. N.“:

Soweit derzeitige und ehemalige sozialdemokratische Mitglieder der Regierung in Frage kommen, werden diese dunklen Andeutungen als dreiste Schwindel bezeichnet.

Es handelt sich um eine Angelegenheit zwischen den Gebrüder Skarz und ihrem ehemaligen Angestellten Sonnenfeld, der ihnen eine hohe Summe unterschlagen hat, nach Holland entflohen, jetzt gerichtlich zur Verantwortung gezogen wird und nunmehr neben seinen Prozeßgegnern auch führende Mitglieder der Sozialdemokratie verdächtigt, die mit ihnen jemals in Berührung gekommen sind.

Die die „B. V. N.“ ferner hören, begrüßen es die von der Korrespondenz gemeinten „bekannten Führer“ der S. P. D., daß sich ihnen endlich eine greifbare Gelegenheit bietet, die schon seit längerer Zeit herumwirrenden Gerüchte, die nicht als dreiste Lügen und Verleumdungen sind, gerichtlich zu widerlegen. Selbstverständlich wird auch gegen die Urheber und Verbreiter des verleumdenden Schwindels strafrechtlich vorgegangen werden.

Unsere Parteigenossen werden also den Weg beschreiten, den auch wir als den allein gangbaren bezeichnet haben, den Weg der öffentlichen Klarstellung. Es erscheint dies um so notwendiger, als ein Teil der rechtsstehenden Presse sich die Behauptung der Korrespondenz B. S. vorbehaltlos aneignet und, wie z. B. die „Post“, unglaubliche Beschimpfungen gegen die Regierungsmitglieder vom Stapel läßt.

Regierung und Betriebsrätegesetz.

Das Kabinett hat sich in seiner Sitzung vom Dienstag mit der Frage des Betriebsrätegesetzes beschäftigt, dessen wichtigster Paragraph in der Kommission in erster Lesung zur Abstimmung steht. Es gab einstimmig seine Ansicht dahin kund, daß das Gesetz vor Beginn der Weihnachtsferien in allen drei Lesungen verabschiedet und daß es von der Zustimmung der die Regierung bildenden Parteien getragen werden müsse.

Neue Ludendorff-Demonstration.

Nachdem in Berlin den alldeutschen Demonstranten das Geschäft einigermaßen verfehlert worden ist, haben sie den Sitz ihrer Tätigkeit nach dem für ihre Zwecke geeigneteren Potsdam verlegt, wo es sich für sie in Verbindung mit Reichswehroffizieren und Pastoren herrlich leben läßt.

Am Montag veranstaltete die Deutschnationale Volkspartei in der Garnisonstraße zu Potsdam eine Gedächtnisfeier zu Ehren der Gefallenen. Als Redner war außer dem Pastor Rump, über dessen deutschnationale Totensonntagpredigt an anderer Stelle des Blattes etwas gesagt wird, ein ungenannter militärischer Befehlshaber vorgezogen. Als dieser erlähnte General Ludendorff, der über das von einem offenbar Gehirnverblödeten verfaßte Thema „Der Militarismus als die demokratische (!) Schule für die sittliche Erziehung des Erfolges“ (?) sprach. Als der General geendet hatte, sprang plötzlich ein Feldgrauer auf und schrie mit lauter Stimme: „Wenn die Stunde kommt, Herr General Ludendorff, dann folgen wir Ihnen wieder!“ Das war das Signal zu einer allgemeinen alldeutschen Demonstration. Pastor Rump verfehlte nicht, den Ruf des Feldgrauen in partieller Form in seine Rede einzuschließen: „Wenn die Zeit gekommen ist,

wollen wir ritterlich sterben, damit die Ehre nicht zu Händen werde“. Ein Vertreter des Christentums, der für neuen Massenmord begeistert. Außerdem forderte Herr Rump die Anwesenden zur Wiedererrichtung der Monarchie auf.

Über Herr Rump hat noch einen Kollegen in Potsdam, den ehemaligen Divisions- und Hofpfarrer Dr. Vogel. In dem Hause dieses Herrn hatte Ludendorff Wohnung genommen und dort kam es am Dienstag zu einer monarchistischen Kundgebung. Vor dem Hause in der Breiten Straße versammelten sich ein zahlreiches alldeutsches Publikum. Unser Potsdamer Korrespondent berichtet über den Verlauf der Kundgebung:

Der General trat an das Fenster des Pfarrhauses und hielt eine Lobrede auf den Preußengeist und den Militarismus. Die Menge sang „Heil Dir im Siegerkranz“. Darauf brachten die Demonstranten Hochrufe auf General Ludendorff, Wilhelm II. und den Militarismus aus, der Schmährufe auf die jetzige Regierung folgten. Reichswehrsoldaten mit Stahlhelm waren bis zum Pfarrhaus aufgestellt. Man ist in Potsdam darüber sehr empört, daß Pfarrer Dr. Vogel zu einer derartigen Kundgebung ein Pfarrhaus hergibt.

Die Rolle, die Herr Ludendorff in der deutschen Republik zu spielen gedenkt, tritt immer deutlicher zutage. Ihm genügt es nicht, das deutsche Volk einmal in den Abgrund geführt zu haben, er fühlt sich dazu berufen, noch ein zweites Mal eine ähnliche „legensreiche“ Tätigkeit zu entfalten. Monarchistische Demonstrationen, Revanche-Demonstrationen — und Ludendorff an der Spitze.

Zwei Millionen Tote sind ja auch noch viel zu wenig!

Politischer Totensonntag.

In recht eigenartiger Weise haben nach und zugegangenen Berichten eine Anzahl Geistliche den Totensonntag begangen. In der Halle des Garnisonkirchhofes, der in der Mitterstraße zwischen See- und Schulstraße gelegen ist, fand eine Totenfeier für die dort beerdigten Kriegesgefallenen statt. Der Pfarrer betete am Schluß seiner Predigt für „unseren Kaiser“ und sprach in diesem Zusammenhang die Hoffnung aus, daß bald wieder andere Zustände für unser Vaterland kommen würden.

Der Gottesdienst in der Heiligengeistkirche (Vierstraßenstraße) wurde beeinträchtigt durch eine heftige Rede des Pastors Rump gegen die jetzige Regierung, in der er Propaganda für die Wiederkehr der Monarchie machte. In beiden Fällen wurde eine Anzahl Zuhörer durch derartige Ausführungen auf das tiefe verlegt. — Diese Herren, welche die Kanzel zu politischer Propaganda mißbrauchen, wundern sich dann über die Zunahme der Kirchenaustritte.

In diesem Zusammenhang verdient auch folgendes Vorkommnis erwähnt zu werden: In der ersten Gemeindefeiere zu Niederhöfen fragte eine Lehrerin, Fräulein Grohmann, während der Turnstunde die Schülerinnen der 1. Klasse, wer nicht am Religionsunterricht teilnehme. Als sich fünf Schülerinnen meldeten, meinte die Dame: „Ihr seid in meiner Achtung um ein gutes Stück gesunken.“ In den Kreisen der Eltern herrscht über diesen Vorgang berechtigter Erregung. Derartige reaktionäre Übergriffe müssen auf das strengste gerügt werden.

Henke für Haase.

Wie die „B. V. N.“ von parlamentarischer Seite erfahren, fand nach der Plenarsitzung in der Fraktionsitzung der Unabhängigen Sozialdemokratie die Renndahl des Fraktionsvorstandes statt. Als Nachfolger Haases wird der Abgeordnete Henke-Bremen zum ersten Vorsitzenden gewählt, Abg. Fritz Geyer-Weipzig zum zweiten Vorsitzenden.

Die Werbetrommel.

„Marchand tog ons zum Releg.
Miron ton tong, mironaine.“

Hörst du die Trommel schlagen,
biron ton tom, bironom —
hörst du die Trommel schlagen,
du braver Bürgermann?
Die Helden, die dich führten
in Glend, Not und Tod,
im Sumpf dich sitzen sehen,
sie sind schon wieder da.

Sie gehen auf den Gassen,
biron ton tom, bironom —
sie gehen auf den Gassen
und machen ein Geschrei:
„Wir sind die nationalen
Mitteutschen von Gebliit,
wer unserer Fahne schwört,
braucht Hirn und Kopf nicht mehr.“

Mit Hurra darf er rennen,
biron ton tom, bironom —
mit Hurra darf er rennen,
wie 's Raib dem Wegger folgt. —
„Macht irgend die Ranaisse?
Zum Teufel mit dem Kerl!!
— Das Spiel, das wir verloren,
das fängt von vorne an.“

Was zauderst du noch, Michel,
biron ton tom, bironom —
was zauderst du noch, Michel?
Herr Heilserich zieht voran,
auch Ludendorff, der treue,
und Reventlow, halloh!
Wie lieblich klingt das Schnarren:
„Sabi Achtung — eingekschwenkt!“

Edlaraff.

Zeitspote und Zeitsferntroh. Die außerordentliche Bedeutung des Films für unser gesamtes Kulturleben tritt immer mehr hervor. Nicht nur auf dem Gebiete der Kunst und der Unterhaltung ist er zu einem gewaltigen Faktor geworden, sondern auch im Unterricht und in der Geschäftswelt ist er als Lehrmittel und als Hilfsmittel zu einer wichtigen Rolle berufen. Aber auch unsere ganze Weltanschauung wird durch ihn revolutioniert. Darauf weist W. Borstmann in einem Aufsatz des „Prometheus“ hin. Der Film ist das Mittel zur Begreifung der Zeit, sagt er. Das Mikroskop und Fernrohr dem Orte sind, ist der Film für die Zeit. Der Film eröffnet uns eine Veränderung unserer zeitlichen Perspektive, er kann Ereignisse und Abstände in Minuten verwandeln, d. h. uns unzugängliche Zeiten in unser „Zeitsfeld“ bringen, so wie uns Mikroskop und Fernrohr unzugängliche Orte in unser Ortsfeld bringen.

Großartige Dienste leistet der Film der Wissenschaft als „Zeitsmikroskop“. Ein Vorgang, der sich in einer Hundertstel Sekunde

abspielt, läßt sich in einer Reihe von tausend aufeinanderfolgenden Bildern verfilmen. Da unser Zeitsfeld 16-20 Bilder in der Sekunde verlangt, wenn wir die Bilder zu fließendem Geschehen vereinigen wollen, so braucht also der Film von tausend Bildern in der uns zugänglichen Zeitsperspektive 16-20 Sekunden, und damit wird die Hundertstel-Sekunde in eine Minute aufgelöst. Der Weg des Bildes, die Kessel des Insektenflugs und viele andere Erscheinungen, die in einer uns unzugänglichen Geschwindigkeit in der Natur erfolgen, sind uns auf diese Weise klargemacht worden.

Der Film wirkt aber auch als „Zeitsferntroh“, indem er langsame Vorgänge in eine kurze Zeitspote zusammenzängt, und das Verbleiben einer Blume, das Tote und Wochen dauert, in wenigen Minuten vorführt und das Wachsen des Embrios vom Mehlblatt bis zum selbständigen Gebilde in kurzer Zeit darlegt. Durch den Film kann man das Gras zwar nicht wachsen hören, aber wachsen sehen. So erhält der Mensch durch den Film ganz neue Standpunkte zu gewissen Erscheinungen. Der Film zeigt uns eine Blüte, deren Knäuel man langsam auf- und abschlagen sieht, eine Rose, die vom ersten Erscheinen der Knospe bis zur Blüte und Frucht nur wenige Minuten braucht. Ja, er vermag sogar die eine Dimension der Zeit umzulehren. Ein Film, der rückwärts vorgeführt wird, stellt die uns geläufige Abfolge der Ereignisse völlig auf den Kopf: Wasser fließt den Berg hinauf; ein Stein erhebt sich vom Boden und fliegt in schöner Parabel in die Hand eines Menschen; aus alt wird jung; kurz: die Zeit geht rückwärts.

Das wissenschaftliche Instrumentarium unserer Zeit,“ schließt der Verfasser, „ist durch den Film um die Zeitspote, das Zeitsferntroh und den Zeitswender vermehrt worden.“

„Brabach“, Drama von Heinrich Mann. (Ausschnitt aus der Münchener Residenztheater.) Unbestreitbar bleibt dies: ein großer Geist, ein herber Intellekt waltet in dieser Tragödie von der untergehenden Götze und Schiffbruch lebenden Menschlichkeit, die in Wirklichkeit durch Märtyrertum dennoch triumphiert. Aber er brüht sich in Formen aus, die vom Leben erdrückt werden, fast zu überlagern. Mächte sind hier in Gegensatz und Kampf gestellt: in Brabach führender Gehalt übermenschliche Götze und Ziele zu verdrängtem Geschöpf, in der anderen Gruppe die Macht, deren Herrschaft verankert in bürgertlich-widerständiger Weltordnung. Brabachs Selbstvertrauen bis zu fast verhängnisvoll. „Es ist vollbracht“ auf der Schicksalsstätte einer kapitalistischen Wirklichkeit ist dies Stück. Schon einmal sprach Brabach, der Mann der Götze und des Vergehens, im waffenähnlichen Kampf gegen die Präzedenzfall forumpieren Bürgerium, in dem Roman „Der Amerikaner“. Er hieß dort: Dad. Wie er gerichtlich Brabach im Ansehen gegen die Macht, durch die er dem Freunde den Weg des Aufstiegs bahnen möchte, auf dem er selbst erlahmt, da ihn das Gewissen hindert in allen Entscheidungen des Spionismus. Aus diesem Hin und Her von dramatischen Schwächen aber kann umschöpf die Idee des Dichters klar und eindeutig hervortreten. Das Ganze erstreckt in einer Wucherung von Einzelheiten, die das Tempo der sich abwickelnden Handlung bedenklich verlangsamen. Brabach ist ein Nebenexempel, keine Dichtung. Eine schöne, nicht überwältigende Idee wird erschüttert in diesen drei Akten von dramatischer Ungleichheit. Man darf dramaturgische Gesetze ignorieren in souveräner Beherrschung des Technischen, nicht aber in

Der Hellscher aus Hinterland.

In der „Deutschen Tageszeitung“ reitet Graf Reventlow zum so und sovielen Male sein Stedenpferd von der Zermürbung der Westfront durch revolutionäre Propaganda. Wir haben hier schon mehrfach festgestellt, daß Graf Reventlow von den Verhältnissen an der Front schon um deswillen keine Ahnung haben kann, weil er, der Offizier im wehrfähigen Alter, während des ganzen Krieges verstanden hat, jede persönliche Berührung mit der Front zu vermeiden.

Wäre Graf Reventlow, der heldenmutige Geimstrategie, persönlich an der Front gewesen, so würde er vielleicht die Leute kennen, die in Wirklichkeit das Meer „erdolcht“ und die Stimmung auf den Nullpunkt gebracht haben. Das waren zu 99 Prozent seine alldeutschen Gesinnungsfreunde, jene Offiziere, die die Marvschaften um ihr Essen bestahlen und die Kantinenbestände kistenweise in die Heimat an ihre Freunde schickten, jene Menschenhändler, die während des Trommelfeuers in den sichersten Unterständen steckten, aber in Ruhestellung sofort den schneidigen Vorgefechten herauskehrten und mit Drill und Strafergerien den abgekämpften Mannschaften die ihnen angeblich gewährte Ruhe bis zur letzten Minute vererkelten, jene Stabsärzte, die Krüppel l. v. schrieben, aber für die Buchstaben g. v. und d. u. feste Tarife hatten, jene Etappenherabste mit Ledergarnituren, Monokel und ordengeschmückter Brust, denen keine Ehrenbezeugung des Frontsoldaten stromm genug ausfiel, und die bei den Töchtern der besetzten Lande vergaßen, daß sie für das hungernde Frontheer sorgen sollten, und viele ähnliche Typen, die jedem Frontsoldaten nur allzu bekannt sind. Jeder einzelne dieser Leute hat hundertmal mehr aersehenden Einfluß auf die Armeekausheit, als es Waggonladungen von Flugblättern vermocht hätten.

Zweierlei Maß?

Unter der Ueberschrift „Haentichs zweierlei Maß“ hatte der „Berliner Lokal-Anzeiger“ behauptet, Hornich habe gegen den hindenburgwütigen Direktor Leonhard ein Disziplinarverfahren eingeleitet, aber dazu sage er nichts, daß in Reußköln in der 88. Gemeindefeiere der Unterricht teilweise ausfiel, weil sich Lehrer am Begräbnis Haases beteiligen wollten.

Am 18. November 1918, dem Tage der Beisetzung Haases, ist wirklich an der genannten Anstalt der Unterricht von 12 Uhr ab allgemein ausgefallen. Aber nicht, damit die Lehrer zum Begräbnis Haases gingen, wofür es ja auch viel zu spät gewesen wäre, sondern weil um die genannte Stunde eine amtliche Konferenz stattfand, die bis 2 1/2 Uhr dauerte. Dabei ließen sich die Damen und Herren sogar photographieren — außeramtlich natürlich. Aber vielleicht überzeugt sich der fündige Gewährsmann des „Lokal-Anzeigers“ durch einen Einblick in das Lichtbild, daß wirklich sämtliche Lehrkräfte der Schule, die zurzeit dort beschäftigt sind, anwesend waren und zwar bis zum Schluß! — Wieder einmal vorbeigelogen, armer „Lokal-Anzeiger“!

Keine Deutschen ausgeliefert.

Ein Berliner Abendblatt verbreitet eine Straßburger Habasmeldung, wonach eine Anzahl deutscher Offiziere und Beamten, die in der letzten Woche von Deutschland an Frankreich ausgeliefert worden seien, demnach vor dem Kriegsgericht in Lille wegen Diebstahls und Vandalen abgeurteilt werden würden. Eine Auslieferung deutscher Offiziere und Beamten ist nicht erfolgt. Es ist unverständlich, wie das betreffende Blatt, das über die Sachlage informiert sein muß, eine solche Nachricht verbreiten kann, die natürlich nur geeignet ist, in Deutschland schwere Deunruhigung hervorzurufen. Das Blatt mußte sich sagen, daß Frankreich die Auslieferung gar nicht hat fordern können, da der Friedensvertrag und damit die Bestimmungen noch nicht in Kraft getreten sind.

näher Nachlässigkeit wie hier. Steinrück als Probach war still und schlicht, ganz erfüllt von gültiger Menschlichkeit. Seine Umwelt ließ es an entsprechendem Format erheblich fehlen bis auf die Richter in ihrer reizvollen Lulustopia. Starker Beifall des Widerstand der Wenigen. Curt Mored.

„Deutschfreundliche“ Kobelprediger? In Stockholm wird von den Antientenfreunden Entrüstung gegen die Prediger gemimt, die alle drei Kobelprediger nach Deutschland vergehen haben. Besonders Branting tritt gegen sie auf und spricht ihnen jedes Taktgefühl ab, weil sie Prof. Haase erkoren haben, der seine Lustlosigkeit-Erfindung ganz in den Dienst des Krieges gestellt habe. Demgegenüber stellt das Mitglied der Reichskommission Professor Elsson fest, daß die Erfindung Habers bereits mehrere Jahre vor dem Krieg bekannt gewesen sei und jedermann sie im Kriege anwenden konnte. Daher habe den Preis darum erhalten, weil seine Methode unabhängig von der Wasserkraft in beliebigem Umfang anwendbar und von Weltbedeutung für die Erhöhung der Volksernährung sei.

Branting scheint jede dialektische Betrachtungsweise — oder ist die auch allzu deutsch? — verloren zu haben; sonst hätte er bedacht, daß jede Erfindung für den Krieg ausgenutzt wurde. Andererseits ist Habers Erfindung aber auch der Landwirtschaft zugute gekommen und hat dazu beigetragen, daß die englische Wochade uns nicht völlig dem Hungererbe zugeführt hat. Uebrigens möchte Branting konsequenterweise den ganzen Kobelpreis ablehnen, denn hat nicht ihr Stifter — o Dialektik der Geschichte — mit seinen Erfindungen wirksamste Kriegswaffen geliefert?

Die Morgenfeier im Schauspielhaus bringt in ihrer Veranstaltung am Sonntag, 11 Uhr vormittags, nach dem Vortrag von Dr. Max Döberl: „Renaissance und Reformationszeit“, Legenden und Schmeieler, Volklieder, Stüde aus Hütten, Luther, Dürer und Hans Sachs. Der Madriakker hat Chorgesänge von Dähler und Elandens Rufus unter gleichzeitiger Vorführung von Lichtbildern des Hanselmeier Klaus von Grünwald.

Im großen Schauspielhaus sind für familiäre Abonnementsvorstellungen Plätze aller Kategorien im Vorverkauf und am Abend zu haben. Sonnabends und Sonntag findet überhaupt kein Abonnement statt, es sind dann alle Plätze frei.

Im Vesting-Museum spricht am 27. November 7 1/2 Uhr abends Dr. Rudolf Hebbard über: „Schiller und die gleichliche Tragödie“.

Die Kunsthalle Wilmersdorf (Barcker Straße, Ecke Lubowitschplatz) hat ihre Wohnschickensstellung eröffnet. Eintritt frei. Gedinet von 10-1 und 3-6 Uhr, Sonntag 11-1 Uhr.

Der Wirtschaftliche Verband bildender Künstler Berlin, diese gemeinschaftliche Organisation der Berliner Künstlerchaft, hat jetzt die in Groß-Berlin demnachbar wohnenden Künstler in kleinere Gruppen zusammengefaßt, deren Objekte die Verbandsdienste ihrer Gruppe in wirtschaftlichen Fragen sind. Die Auskunfts- und Vermittlungshelle (Antheil 46) ist zu einer lebendigen Verbindung zwischen Künstler und Auftraggeber angebahnt.

Ein Schleswig-Holsteinischer Volkslieb-Kudschuh ist in Kiel von den Vertretern der völkertüchtlichen und heimatgeschichtlichen Vereine der Provinz gegründet worden. Der Kudschuh will die gesamte Volkspoeche der Heimat sammeln und in enger Zusammenarbeit mit dem deutschen Volksliebarchiv in Freiburg i. Br. wissenschaftlich bearbeiten. Gegen 3000 Nieder-Reime und Länze liegen bereits als Material vor.

Die Wahrheit über Bitterfeld.

Die alarmierenden Nachrichten aus Bitterfeld, die aus Anlaß der Verkündung des Ausnahmezustandes über den Kreis Bitterfeld in die Welt gesetzt wurden, erheben jeder Grundlage. Die Arbeiterchaft der Amalifabrik in Wölkau, die während des ganzen Jahres an sämtlichen Sonntagen und Feiertagen und auch in diesem Jahre noch am Karfreitag gearbeitet hatte, wollte auch am vergangenen Vorkriegstag im Interesse der Volkswirtschaft arbeiten. Die Direktion konnte jedoch von der Gewerbeinspektion nicht die Genehmigung für die Arbeit am Vorkriegstag erhalten, mußte daher für diesen Tag den Betrieb aussetzen. Die Arbeiterchaft hat nun beschlossen, am Vorkriegstag zu versuchen, die Arbeit trotzdem durchzuführen, zog in geschlossenem Zuge zur Wohnung des Direktors und zwang denselben zur Öffnung des Werkes und ergoß die Versicherung, daß die Vorkriegsarbeit bezahlt werde. Dieser Konflikt, der ohne Mitwirkung des zuständigen Bezirksbetriebsrats von einem radikalen Betriebsrat heraufbeschworen und gegen den aus diesem Anlaß von der Staatsanwaltschaft ein Haftbefehl erlassen war, bildete die Ursache zur Alarmierung des Militärs, das nun den Bezirk Bitterfeld besetzte. Als am Montag die Arbeiterchaft in die Werke kam, fand sie in denselben die militärische Besetzung, Panzerzüge und Artillerie vor, empfand das als Provokation und stellte daraufhin in den Amalifabrikwerken dem Werk Elektrou I und auf einer Grube die Arbeit ein. Durch das Eingreifen der Bitterfelder Gewerkschaftsvereiner und des Bezirksbetriebsrats gelang es, auf dem Verhandlungswege die Ursachen des Konfliktes klarzustellen und denselben zu beheben. Am Dienstag vormittag fanden zwischen dem Militärbefehlshaber Oberstleutnant Reinicke und den Vertretern der Arbeiterchaft Verhandlungen statt, in deren Verlauf der Genosse Thomas-Werk die nachstehende Verhandlungsgrundlage vorschlug, die schließlich von beiden Parteien auch angenommen wurde. In einer nachmittags abgehaltenen Sitzung des Bezirksbetriebsrats wurde dann mit 10 gegen 10 Stimmen beschlossen, die Verhandlungsgrundlage anzuerkennen und den Betriebsversammlungen, die heute vormittag stattfanden, zu empfehlen, sich ebenfalls auf den Boden derselben zu stellen und die Arbeit voll durchzuführen. Es muß festgestellt werden, daß sowohl auf Seiten des Militärs als auch auf Seiten der Arbeiterchaft größte Besonnenheit geherrscht hat, so daß es zu keinerlei Zwischenfällen gekommen ist. Auch in den bestreikten Betrieben wurde von der Arbeiterchaft die Kollektarbeit ohne jeden Vorbehalt ausgeführt, so daß ein Eingreifen der „Technischen Kommission“ nicht notwendig war.

Nachstehend die Verhandlungsgrundlage:

Als Grundlage für die Verhandlung über die Frage der Aufhebung des Ausnahmezustandes über den Kreis Bitterfeld werden von den in der Anwesenheitsliste aufgeführten Personen einstimmig folgende Punkte anerkannt:

1. Die Ausführungsbestimmungen, z. B. Sperrzeit, Versammlungsverbot usw., die General-Roeder zur Durchführung des Ausnahmezustandes erlassen hat, werden genehmigt oder aufgehoben, sobald und soweit die örtlichen Verhältnisse es gestatten. Oberstleutnant Reinicke wird General-Roeder sofort über die Lage in Bitterfeld unterrichten.

2. Der Oberstleutnant Reinicke wird die Truppen von den Werken der Grube Leopold sofort und so weit zurückziehen, als ihre Unterbringung in anderen nahegelegenen Quartieren möglich ist. Es wird allerseits anerkannt, daß die Besetzung des Werkes mit Truppen lediglich eine Unterbringungsfrage ist, in keinem Falle aber einen Druck auf die Arbeiter zur Arbeitsfortführung darstellt. Die anderweitige Unterbringung der Truppen, die sich noch auf Elektrou I und auf den Amalifabrikwerken befinden, erfolgt, sobald die Arbeit auf diesen Werken aufgenommen ist.

3. Die Aufhebung des Haftbefehls gegen Haas und die Frage der Lohnherabsetzung bilden nicht den Gegenstand des augenblicklichen Streiks, die Lösung dieser Fragen bleibt allein den Beratungen der Beteiligten überlassen.

4. Die Anwesenden sind sich ferner darüber einig, daß die Aufhebung des Ausnahmezustandes selbst allein Sache des Reichspräsidenten ist, der von Oberstleutnant Reinicke sofort durch die vorgesehene Dienststelle über die Lage unterrichtet wird.

5. Die zur Erörterung stehenden Grundfragen einzuberufen den Versammlungen werden vom Militärbefehlshaber in dem Umfange genehmigt, daß heute oder morgen in jedem Betriebe die erforderlichen Versammlungen abgehalten werden dürfen. Dabei wird ausdrücklich auf Biffer 5 der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Ausnahmezustand verwiesen.

Der Hunger in Wien.

Bei der Ankunft des holländischen Hülfszuges in Wien haben sich peinliche Szenen abgespielt. Der Leiter des Hülfszuges, Oberleutnant Hautmann, mußte den Zug mit vorgehaltenem Revolver gegen das Bahnhofspersonal verteidigen, um eine Verraubung des Zuges zu verhindern. Von 20 Waggons sind 12 für Wien, die anderen für Budapest bestimmt. Mit den holländischen Vorräten sollen 10 000 Kinder den Winter über ernährt werden.

Aus Wien wird gemeldet: Das Deutschösterreich von Deutschland in so bereitwilliger Weise zur Verfügung gestellte Tausch-Getreide kann infolge technischer Schwierigkeiten nicht so rasch nach Wien gebracht werden, da Deutschland im gegenwärtigen Augenblick nur aus Sachsen Getreide senden könnte, wodurch sich eine Verlängerung des Transportweges ergeben würde. Kommende Woche dürfte in Wien wieder und zwar die volle Brotquote, jedoch noch nicht die Mehiquote ausgegeben werden.

Auch der Oberste Rat in Paris hat sich mit der Frage von Krediten für Österreichs Kohlen- und Lebensmittelversorgung befaßt. Das Resultat soll für Österreich sehr günstig sein.

Die Vertreter der reichsdeutschen Presse in Wien haben nachstehendes Telegramm an den Reichspräsidenten überbracht: Mit großer Befriedigung stellen die Vertreter der reichsdeutschen Presse in Wien das warme Interesse fest, mit dem die Blätter im Reich für die wachsende Bevölkerung Deutsch-Österreichs, besonders der Hauptstadt Wien, eintreten. Die Vertreter der reichsdeutschen Presse in Wien, die täglich das namenlose Leiden des deutsch-österreichischen Volkes miterleben, die täglich Tücher von hungernden Frauen, abgekehrten Kindern und frierenden Holzsammlern an sich vorüberziehen sehen, halten es für eine gebietende Pflicht, nicht nur des brüderlichen Mitgeföhls mit den Leiden des deutsch-österreichischen Volkes, sondern auch der allgemeinen Menschlichkeit, Sie, Herr Präsident, zu bitten, nichts unversucht zu lassen, daß der Bevölkerung Deutsch-Österreichs, soweit es nur irgend möglich ist, schleunige Hilfe aus dem Deutschen Reich zuteil wird. Schon tausende werden in diesem unglücklichen, zur Lebensunfähigkeit verkommenen Staate der Kälte und dem Hunger dieses Winters erliegen, wenn Deutsch-Österreich nicht Hilfe von außen erhält.

Im weiteren Wortlaut wird Hilfe durch Nahrungsmittel und Bekleidungsartikel aus Deutschland verlangt.

Das deutsche „geheime“ Heer.

Im englischen Unterhaus beantwortete Bonar Law einige Anfragen über die umlaufenden Gerüchte von einem geheimen deutschen Heer und erklärte, die aktiveren Regierungen seien der Ansicht, daß diese Gerüchte weit übertrieben würden. Der Oberste Rat schenke aber gerade dieser Frage lebhafteste Aufmerksamkeit, damit nach erfolgter Ratifizierung die Bestimmungen des Friedensvertrages auch wirklich eingehalten würden. Obwohl die Beschränkung der deutschen Heeresstärke erst nach der Ratifizierung in Kraft treten sollte, dürfe man doch schon jetzt damit rechnen, daß Marschall Koch die Stärke der deutschen Truppen nicht aus den Augen verliere.

Angst vor dem deutschen Staatsbankrott.

Aus dem Haag wird der „Dema“ gemeldet: Die in Holland aufgeschickten Mengen deutschen Geldes und die Beschränkungen, daß Deutschland durch die Unmöglichkeit, die erste Rate der Kriegsschuldung pünktlich zu zahlen, zum Staatsbankrott gezwungen werden kann, sind derartig groß, daß die deutsche Mark bereits für Ende Januar zu einem Kurs von 5 Gulden für 100 M. zum Verkauf angeboten wird.

Das Friedenstheater in Washington.

Aus Washington wird gemeldet: Alle Senatoren sind abgereist, um vor ihren Wählern zu sprechen. Die Demokraten hoffen, daß die Republikaner scharfe Vorwürfe von ihren Wählern erhalten werden. Der ehemalige Präsident Taft sagte in einer Unterredung, der Standpunkt Wilsons sei nicht zu billigen. Wilson müsse zu einem Kompromisse kommen.

Deutsche Nationalversammlung.

Auf der Tagesordnung der Dienstagssitzung steht die erste Beratung eines vom Abg. Grünwald (Dem.) eingebrachten Gesetzesentwurfs betr. Verlängerung von Patenten und Gebrauchsmustern. Verhören (Dem.): Die Vorlage bewirkt den Schutz der schöpferischen Arbeit, die durch die letzten Jahre ganz besonders gelitten hat. Es handelt sich darum, Patente und Gebrauchsmuster hinsichtlich ihrer Wirkungsdauer zu verlängern. Auf die Dauer eines Patents, das nach dem 31. Juli 1914 in Kraft gewesen ist, soll die Zeit vom 1. August 1914 bis zum 31. Juli 1919 nicht angerechnet werden. Der früher begonnene Lauf soll sich unmittelbar am 1. August 1919 fortsetzen. Die in der angegebenen Zeit eingetretene Ungültigkeit soll ohne Wirkung sein. Der Redner beantragt nähere Prüfung im volkswirtschaftlichen Ausschuss. Landsberg (Soz.) erklärt sich damit einverstanden. Vorlage (Fr.): Es soll eine kleine Gruppe besonders entschädigt werden. Dagegen haben wir schwere rechtliche und volkswirtschaftliche Bedenken. Lattmann (Dnat.): Wir stehen der Vorlage sympathisch gegenüber. Reichsjustizminister Schiffer: Einige Verbände sind gegen die vorgeschlagene Regelung; man kann also nicht behaupten, daß ein einmütiger Wunschkorpus vorhanden ist. Die Regierung hat den Gedanken nicht ohne weiteres abgelehnt, sondern nur sorgfältige Prüfung

Was bringt die Deutsche Spar-Prämienanleihe?

Jedes Jahr 25 000 Bonusgewinne von 1 000 Mark bis 4 000 Mark.

Jedes Jahr 25 000 Bonusgewinne von 1 000 Mark bis 4 000 Mark.

Jedes Jahr 5 000 Gewinne gleich 50 000 000 Mark.

Zeichnungen bei allen Bankgeschäften, Banken, Sparkassen und Genossenschaften.

berlangt. Es ist daher nicht zu verstehen, daß eine geradezu leidenschaftliche Agitation in der Frage entfaltet worden ist. Mein Respekt hat sich zunächst abgelesen und verhalten, ich kann aber diese Stellungnahme nicht mehr in vollem Umfange aufrechterhalten. Ich muß anerkennen, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse den Gedanken jetzt tragfähiger gemacht hat und daß gewisse gesetzgeberische Vorgänge in anderen Ländern die Sache erleichtern und vielleicht notwendig machen würden. Eine endgültige Stellungnahme der Regierung liegt allerdings noch nicht vor. Ich bin aber bereit, im Ausschuss mitzuarbeiten. — Dr. Cohn (U. Soz.) erhebt schwere Bedenken. — Verhören (Dem.): Wir haben Bedenken hinsichtlich der Fassung der einzelnen Paragraphen und aus diesem Grunde die Zurückweisung an einen Ausschuss beantragt.

Der Gesetzentwurf wird dem Ausschuss für Volkswirtschaft überwiesen. Es folgt die erste Beratung eines Gesetzes betreffend

Änderung des Gesetzes über den Belagerungszustand.

Die Vorlage bezweckt eine Milderung der Strafbestimmungen. Es soll nicht nur beim reichsrechtlichen, sondern auch beim landesrechtlich verhängten Belagerungszustand an die Stelle der Gefängnisstrafe eine Haft- und Geldstrafe treten können.

Reichsjustizminister Schiffer: Ich habe zunächst geschworen, ob es notwendig ist, hier die Rinde der Gesetzgebung in Bewegung zu setzen, da es sich um einen vorübergehenden Zustand handelt. Später wird das Reich nur allein beauftragt sein, den Belagerungszustand zu verhängen. Aber die Fälle, in denen Häfen zu versperren waren, sind noch so zahlreich, daß Abhilfe geschaffen werden mußte.

Cohn (U. Soz.): Es muß nicht nur eine Geldstrafe von 1500 M., sondern bis zur Höhe von 5000 M. zulässig sein. Gerichte haben nämlich Gefängnisurteile ausgesprochen, weil ihnen eine Strafe von 1500 M. zu niedrig erschien. Wenn wir an einer Reform des Belagerungszustandgesetzes mitarbeiten, so halten wir trotzdem an unserem Standpunkte fest, daß dieser Zustand ungesetzlich ist. Bei der Verhängung der Strafe wird die Belagerungszustand des Krieges befolgt und in der angenehmen Gesellschaft des jetzigen Ministers Heinz. Ueber die Ungefährlichkeit des Ausnahmezustandes in Bitterfeld kann man noch nichts Genaueres sagen, da noch nicht bekannt ist, ob die militärischen Maßnahmen eigenmächtig vorgegangen sind. Was sich unter den militärischen Befehlshabern alter und neuer Richtung in der Gegenwart abspielt, ist in dieser Beziehung ärger, als was wir im Krieg erlebt hatten. Wir wollen bei niemandem den Glauben erwecken, daß wir beabsichtigen, diese Dinge in Vergessenheit geraten zu lassen.

Epahn (Fr.): Wir stimmen dem Gesetzentwurf zu und hoffen, daß vom Belagerungszustand möglichst wenig Gebrauch gemacht wird.

Die Vorlage wird sodann in zweiter und dritter Lesung mit dem Antrag Dr. Cohn angenommen.

Es folgt sodann die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die beschränkte Auskunft aus dem Strafregister und die Tilgung von Strafvermerken. Beschränkte Auskunft soll nur erteilt werden, wenn fünf Jahre verfloßen sind, seitdem auf Verweis oder auf Geldstrafe bis zu 5000 Mark oder auf Freiheitsstrafe von höchstens drei Monaten erkannt wurde. Für alle übrigen Fälle beträgt die Frist zehn Jahre.

Reichsminister Schiffer empfiehlt die Vorlage. So sehr eine Strafe auch abschreckend wirken soll, so darf das doch nicht so weit führen, daß die Wirkung des Strafgesetzes für alle Zeiten vernichtet wird. Lattmann (Fr.): Wir stimmen der Tendenz des Entwurfes zu, wünschen jedoch eine Kommissionsberatung. Es sprechen noch die Abg. Kohl (D. Sp.), Brodau (Dem.), Warmuth (Dnat. Sp.)

Landsberg (Soz.): Zitatweise Richter würden jede besondere Anweisung zum Gesetz entbehrlich machen. Anfragen nach den Vorstrafen in öffentlicher Sitzung können geradezu charaktervernichtend wirken. In der jetzigen Zeit wird ein Gesetz, das denjenigen, die einen Fehltritt begangen haben, nicht von vornherein verloren gibt, sondern ihnen zurecht: Ich leid aus der menschlichen Gesellschaft nicht ausgeschlossen, sicherlich seine Wirkung nicht verfehlen.

Nachdem Cohn (U. Soz.) dem Gesetzentwurf zugestimmt hat, wird die Vorlage einem Ausschuss überwiesen. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 1 Uhr: Interpellation Trimborn (Fr.) über das Sinken der landwirtschaftlichen Produktion, Interpellation Krauß (Dnat.) über die bedrohliche Gestaltung der Leuerungsverhältnisse. Schluß 4 Uhr.

Ausschussführungen.

Der Untersuchungsausschuss der Preussischen Landesversammlung vernahm gestern als nachträglichen Zeugen zu den Januarereuen den früheren Volksbeauftragten Scheidemann. Auf die Frage, ob die Volksbeauftragten dem Major v. Steffani die Anweisung gegeben hätten, wer aus dem „Vorwärts“ kommt, wird erwidert, erwiderte Scheidemann, daß ihm ein solcher Befehl gänzlich unbekannt sei. Sicherlich hätte keiner der Volksbeauftragten eine so widersinnige Parole ausgegeben. Unzweifelhaft würde er davon wissen, wenn einem Volksbeauftragten die Frage nach dem Schicksal der „Vorwärts“-gefangenen vorgelegt worden wäre; denn das hätte keiner von ihnen ohne Mitwirkung der anderen beantwortet. Auf die weitere Frage, ob vielleicht eine in der Reichsanzeiger postierte militärische Stelle eine solche Auskunft gegeben habe könne, erwiderte Scheidemann, das sei technisch möglich, aber er halte es für unwahrscheinlich. Scheidemann wurde weiter über die Aussage des Abg. Dittmann im Lebehour-Prozess befragt, der seinen Eindruck wiedergegeben hatte, daß die Volksbeauftragten am Morgen des 6. Januar zu einer Verständigung bereit gewesen wären, aber am Abend des gleichen Tages unter dem Einfluß einer Offizierskompanie auf einer gewaltsamen Presse-Lösung bestanden hätten. Scheidemann antwortete, am Vormittag des 6. Januar seien Kautsky, Dittmann und Dr. Cohn bei den Volksbeauftragten gewesen, um sich als Vermittler anzubieten. Wie stets hätten die Führer der Sozialdemokratie in weitgehendster Weise ihre prinzipielle Bereitwilligkeit zur Verständigung bekundet. In der Nacht hingegen seien die Unterhändler von der anderen Seite — teilweise ganz wüste Gefellen von den sogenannten „Revolutionären Vertrauensleuten“ — gekommen und hätten weitgehende politische Forderungen gestellt. Daher sei ihnen bedeutet worden, daß vor dem Beginn politischer Verhandlungen erst einmal die besetzten Gebäude geräumt werden müßten. Die revolutionären Vertrauensleute hätten aber darauf bestanden, die besetzten Zeitungen zu behandeln, wie die deutsche Regierung das selbste Belgien behandelt habe, als politisches Hauptquartier. Unter diesen Umständen sei die Einigung nicht zustande gekommen. Mit irgend welchen militärischen Kreisen habe die Regierung damals überhaupt keine Verbindung gehabt. Selbst die Behauptung, daß irgendwelche Offiziere auf die Haltung der Reichsregierung eingewirkt hätten, höre er heut zum erstenmal. Sie sei vollkommen unanwahr.

Dann trat der Ausschuss in die Untersuchung der Unruhen in Rheinland-Besfulen ein und nahm zunächst einen sehr ausführlichen Bericht des Ministeriums des Innern entgegen, in welchem örtlich gegliedert in neun verschiedenen Gruppen die hauptsächlichsten Unruhen und Gewalttaten im Ruhrrevier dargestellt werden. Diese hatten namentlich im Monat Februar großen Umfang angenommen. Die Mitteilungen über die Ausbreitungen besonders in Düsseldorf, Quer und Voittrop riefen lebhafteste Bewegung hervor. Die Untersuchung der Unruhen im Ruhrrevier, die durch einen Untersuchungsausschuss vorbereitet ist, soll möglichst rasch geordnet werden.

Groß-Berlin

Neuorganisation der Berliner Polizei.

Da sich bei der Wahrnehmung des Polizeidienstes in Groß-Berlin in der letzten Zeit des öfteren Unklarheiten und Kompetenzkonflikte ergeben haben, wurden, wie die „P. P. N.“ erfahren, folgende Organisations- und Abgrenzungsbestimmungen getroffen:

Die heutige Polizei gliedert sich in Sicherheits-, Kriminal- und Ordnungspolizei. Diese Zweige polizeilicher Tätigkeit unterstehen dem Polizeipräsidenten.

Der Sicherheitspolizei (grün) fallen folgende Aufgaben zu: a) Schutz des Staats- und Gemeinwesens, der Person und des Eigentums gegen gewaltsame Rechtsverletzung jeglicher Art; b) Verhütung von strafbaren Handlungen (Vergehen und Verbrechen); c) Erhaltung der öffentlichen Sicherheit bei Versammlungen, öffentlichen Aufzügen, sowie bei Gelegenheiten des Zusammenkommens größerer Menschenmassen; d) Einschreiten auf Gebieten der Ordnungspolizei, sofern Ordnungspolizisten nicht anwesend sind, bei Gefahr im Verzuge, z. B. bei Zusammenstößen von Fahrwerken, Störungen im Straßenbetriebe, Verkehrsbehinderungen, durchgehenden Gespannen usw.; e) Erteilung von Ausfünften an Personen, welche darum ersuchen, z. B. bei Fragen nach öffentlichen Gebäuden, Einrichtungen, Behörden, Bahnhöfen, Straßen, Plätzen, Verkehrsverbindungen usw.; f) erste Hilfeleistung für Kranke, verletzte und hilflose Personen.

Die Kriminalpolizei (blau) hat die Aufgabe, strafbare Handlungen zu erforschen und die Täter zu ermitteln. Die für die Bekämpfung des öffentlichen Verbrechenwesens zuständigen Dienststellen sind mit den Wachen der Sicherheitspolizei räumlich vereinigt. Die Beamten der Kriminalpolizei versehen den Dienst in bürgerlicher Kleidung und weisen sich durch metallene Erkennungsmarken aus, auf Grund derer ihnen freier Durchgang zu gewöhnlich und auf Ansuchen Weisung zu leisten ist.

Die Ordnungspolizei (blau) wird durch die Schutzmannschaft von den Bezirksämtern sowie von den Meldestellen aus versehen. Sie ist mit der Sicherheitspolizei nicht verbunden, bei Durchführung ihrer Aufgaben aber von der Sicherheitspolizei zu unterstützen. In allen Fällen, in denen ein unaufschiebbares Eingreifen erforderlich ist, ist jeder Beamte der Sicherheitspolizei und Schutzmannschaft zum Einschreiten verpflichtet. Alle Beamten beider Kategorien haben sich, wenn in Not befindlich, ohne besondere Aufforderung gegenseitig Schutz und Hilfe zu gewähren. Befragungen sind zur nächsten Meldestelle oder zur nächsten Sicherheitswache zu bringen. Von dort aus hat die Überführung zu derjenigen Dienststelle zu erfolgen, die für die Bearbeitung zuständig ist.

Die Verhältnisse der Berliner Polizei sind damit durchaus klar geordnet und abgegrenzt. Ebenso wie früher ein Zusammenwirken der verschiedenen Polizeikategorien in äußersten Fällen sogar mit Militär stattfand, ist heute die Notwendigkeit gegeben, daß alle Kategorien der Polizei sich gegenseitig unterstützen, sich in Grenzfällen berufen und im Interesse der öffentlichen Sicherheit zusammenwirken. In den Vorschriften der Polizei ist auf diesem Zusammenwirken besonders Bedacht genommen.

Das städtische Jugendamt.

Die neugebildete Deputation für das städtische Jugendamt hielt im Rathaus unter Vorsitz des Stadtrats Sasse nach ihrer ersten Sitzung ab.

Es wurden vier besondere Kuratorien gebildet und zwar: das Jugendpflegeamt (Vorsitzender: Geheimrat Stadtschulrat Dr. Fischer), das die Geschäfte des früheren Jugendamtes weiter führt; das Jugendfürsorgeamt (Vorsitzender: Stadtrat Ritter), welches die Geschäfte der früher bei der Waisendeputation geführten Fürsorgeabteilung übernimmt; das Waisenamts (Vorsitzende: Frau Stadträtin Wehl), dem die bisherigen Geschäfte der Waisendeputation zufallen; das Vormundschaftsamt (Vorsitzender: Stadtrat Dofflein), welches im wesentlichen die Arbeiten des bisherigen Vormundschaftsamt zu führen hat.

Es wurde dann wegen Unterbringung der Bezirksjugendämter verhandelt, die zunächst im räumlichen Zusammenhang mit den Armenämtern errichtet werden sollen und zwar zunächst in der Ederstraße, in der Badstraße und in der Urbanstraße. Die Verwaltung des neuen städtischen Jugend-

amtes soll möglichst dezentralisiert werden, sodas die neuen Bezirksjugendämter innerhalb ihres Lokalbereiches die pflegerische Arbeit nach allen Richtungen der Jugendpflege, der Jugendfürsorge, der Waisenfürsorge und des Vormundschaftsamtwesens ausüben. Wegen der Uebernahme der Bezirksjugendpflege soll noch weiter beraten werden, während der Uebergangszeit sollen vorläufige Maßnahmen Platz greifen. Ebenso wird die Frage der Uebernahme der Jugendgerichtshilfe von der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge noch weiter beraten.

Fahrpreiserhöhung auf den Linien N, P und R.

Von der Großen Berliner Straßenbahn und der Spandauer Straßenbahn geht und die Mitteilung zu, daß vom 28. November dieses Jahres auf den Linien N, P und R nachstehende Fahrpreise gelten: Kupfergraben—Spandau, Triftstraße 35 Pf.; Reußlin—Spandau, Triftstraße 35 Pf.; Bf. Tiergarten—Spandau, Triftstraße 30 Pf.; Bf. Zoologischer Garten—Spandau, Triftstraße 30 Pf.; Kupfergraben—Spandauer Bod 20 Pf.; Reußlin—Spandauer Bod 20 Pf.; Spandauer Bod—Spandau, Triftstraße 25 Pf.

Für die Demokratisierung der Justizverwaltung.

Am Freitag abend fand im „Waldemühlhof“ eine öffentliche Versammlung von Justizbeamten statt, die vom Justizverwaltungsbeamten der S. V. D. einberufen war. Genosse Ruben referierte über „Beamtenchaft und Bureaucratie im alten und neuen Deutschland“. Er gab eine theoretische und historische Grundlegung der sozialdemokratischen Beamtenbewegung. In der sehr regen Diskussion ergriff auch der Genosse Unterstaatssekretär Frehmuth zu längeren Ausführungen das Wort. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung dahin an, daß die beherrschende Reichsjustizkonferenz die Pflicht hätte, die Demokratisierung der Justizverwaltung in die Wege zu leiten und insbesondere alsbald Maßnahmen zu treffen, um in weitestem Umfange den unbemittelten Kreisen der Bevölkerung den Zugang zum Richterberuf zu öffnen.

Die Hausbrandversorgung Berlins.

Nach Mitteilung der amtlichen Kohlenausgleichsstelle in Berlin ist der Stapelbestand der Kohlenwerke rechts der Elbe infolge günstiger Waggengestellung seit dem 6. November von 75 000 auf 15 000 Tonnen gesunken. Es handelt sich dabei um Werke, die hauptsächlich für die Hausbrandversorgung Berlins in Frage kommen.

Vollstreckung von Räumungsurteilen. Der Magistrat macht bekannt, daß auf Grund der Ermächtigung des Ministers für Volkswohlfahrt zunächst für die Zeit bis zum 1. Dezember 1919 die Anordnung ergeht, daß die Vollstreckung von Räumungsurteilen von der Zustimmung des Mieteinigungsamtes abhängig ist. Die Zustimmung muß erteilt werden, falls Schuldner mit der Mietinzahlung schuldhafterweise im Verzug ist oder falls für ihn ein anderes geeignetes Unterkommen geschaffen ist.

„Postbote“ und Eindrehler. Mit einem neuen Trick „arbeitet“ eine Eindrehbande, die seit einiger Zeit die Gegend des Görlitzer Bahnhofes unsicher macht. Ein Mann in Postbotenuniform sucht alleinlebende Leute, meist Frauen, auf und teilt ihnen mit, daß für sie ein Wertpaket angekommen sei, das sie selbst vom Postamt auf dem Görlitzer Bahnhof abholen müßten. Die Leute vermuten von irgend einem Verwandten oder Bekannten eine Lebensmittelsendung und geben auf dessen Vorschlag gleich mit dem Postboten mit, um sich nach dem Paketamt des Bahnhofs führen zu lassen. Während er selbst draußen bleibt, weist der Vot die angeblichen Empfänger in das Gebäude hinein. Dort suchen sie vergeblich nach ihrer Sendung. Unterdessen haben die Spitzhaken des falschen Postboten dessen Weggang mit diesem beobachtet. Sofort lauten sie die Wohnung auf und finden, was ihnen mitnehmenswert erscheint. Wenn die Leute enttäuscht mit leeren Händen vom Postamt zurückkommen, finden sie ihre Wohnung ausgeräumt. Also Vorsicht!

Aus dem Justizhaus entwichen ist ein Berliner Eindrehler, ein Gändler und Kraftwagenfahrer Otto Micholl, der drei Jahre zu verbüßen hat. Er war in der Strafanstalt zu Sonnenburg untergebracht, entkam dort von der Wachenarbeit und hat sich ohne Zweifel wieder nach Berlin gewandt.

Eine Gasvergiftung erlitten infolge eines undicht gewordenen Gasometers die Witwe Wolf mit ihren beiden erwachsenen Töchtern in der Wollmer Straße 81. Nachbarn nahmen den Gasgeruch wahr

und ertraben gewaltsam die Tür. Die von der Feuerweh angestellten Wiederbelebungsbereitschaften waren bei der Mutter von Erfolg, während die beiden erwachsenen Töchter in brennlosem Zustande nach dem Krankenhaus geschafft werden mußten.

Zu der Verhaftung des Entseffungsflüchtlers Schmitz wegen des Einbruchs in der Bethlehemsirke zu Romwas erfahren wir noch, daß in der Behausung des Schmitz noch folgende aus Kirchen einbrüchen herrührende Werten gefunden wurden, von denen sich noch nicht feststellen ließ, wo sie geklaut worden sind: zwei lange Kirchenläufer, zwei große schwarze Sargdecken mit weißem Kreuz, zwei Leinwand mit Spitzen bediente Kardecken und mehrere Abendmahlstücher mit einem rotgestickten Kreuz. Das dritte Mitglied der Kircheneinbrecherbande, der 27 Jahre alte Billy Borchert, konnte jetzt ebenfalls von der Kriminalpolizei ermittelt und dingfest gemacht werden.

Von einem Obwagen totgequetscht wurde vorgestern die 64 Jahre alte Witwe Martha Oldenburg aus der Ansehensstr. 105 zu Reußlin. Als sie die alte Frau auf dem Hofe des Kochbargrundstückes Nr. 106 besah, kam ein beladener Obwagen mit starkem Antriebe angefahren. Sie sprang beiseite und brücte sich an einen Holzbaum, wurde aber von der Seitenwand des Wagens erfasst und erlitt so starke Verletzungen, daß sie schon auf dem Wege zur Rettungswache verstarb.

Mündliche Abfertigung in der Deputation für die Kohlenversorgung des Magistrats Berlin, Spandauer Str. 10. Infolge Eröffnung einer Zweigstelle in Köpenick, Stephanstr. 2, für die im Norden und Nordwesten wohnenden Einwohner ist eine Neuordnung der mündlichen Abfertigung in der Zentrale der Deputation für die Kohlenversorgung, Berlin S. 2, Spandauer Str. 10, notwendig geworden. Die Zentrale, Spandauer Str. 10, ist fortan geöffnet: Montags (1-23), Dienstags (26-30), Mittwochs (31-7), Donnerstags (78-94, 98, 101, 103, 104), Freitags (105-118, 134, 171, 172, 174, 176-181, 192), Sonnabends (193 bis 196, 197, 200-203, 205, 210, 212, 214, 216, 220-223, 225, 228-230, 243, 244, 246). Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Protokollnummern, für die an den jeweiligen Wochentagen die Zentrale geöffnet ist.

Heilpädagogische Erwerbstunde im städtischen Jugendamt. Eltern und Erziehungsberechtigten, die über die Eigenart, erzieherische Behandlung und unterrichtliche Förderung ihres geistig schwachen, selbst einseitig oder schwer erziehbaren Kindes Rat und Hilfe wünschen, erhalten jedes unentgeltlich in der heilpädagogischen Erwerbstunde, die der Stadtschulinspektor Juchas jeden Donnerstag von 10-12 Uhr im städtischen Jugendamt, Köpenicker Str. 5/52, abhält.

Neußlin. „Fragen der Gewerkschaftsbewegung.“ In diesem Kursus der Volkshochschule, der jeden Freitag abends 8 Uhr, im Realgymnasium in der Kaiser-Friedrich-Straße stattfindet, können noch Retanmeldungen im Rathaus bis zum 29. d. M., in der Zeit von 9 bis 1 und 5 bis 7 Uhr, entgegengenommen werden.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Vichtenberg. In der Woche vom 24. bis 30. Nov. werden nur 4 Tsd. Kartoffeln ausgeben. An Stelle der nicht zur Ausgabe gelangenden Ration werden auf die Abgabe 486-g der Kartoffelrante 400 Gramm Grobrot verteilt.

Groß-Berliner Parteinahrichten.

Betriebsvertrauensleute, Parteifunktionäre, Arbeiterräte der S. P. D. Donnerstag, abends 6 Uhr, im Krieger-Vereinshaus, Chausseest. 94, allgemeine Fraktionssammlung. Tagesordnung: „Was wird mit dem Betriebsrätegesetz?“ Wir bitten alle Funktionäre, an dieser Versammlung teilzunehmen. Mitgliedskarte und Ausweis-karte vorzeigen. Der Bezirksvorstand.

Eisenbahner-Verbandsrat. Donnerstag abend 6 Uhr Fraktionssammlung im Kriegervereinshaus, Chausseest. 94. Thema: „Was wird mit dem Betriebsrätegesetz?“ Sprechendevote und Vertrauensleute nehmen teil. Mitgliedskarte und grüne Ausweis-karte mitbringen.

2. Abt. (Friedrichshagen). Heute 7^{1/2} Uhr Versammlung Wilmersd. 118 bei Rathmann. Vortrag des Genossen Thomas über die neue Verfassung.

21. Abt. Mittwochabend in folgenden Lokalen: 1. Braun, Albiner Str. 14, Heifer, Dausburgstr. 2, Weber, Gortystr. 45, Wolf, Joachimstr. 21, Brubel, Hebesfeldstr. 20, Berg, Tharstr. 32.

28. Abt. Für die Bezirke 240a und 240b findet der Wahlabend in der Schönhauser Allee 17a, Ecke Schneidter Straße, statt. Das Lokal in der Charner Str. 52 ist nicht mehr zur Verfügung.

46. Abt. Heute abend 7^{1/2} Uhr Frauenabend bei Groß, Felnerdorfer Str. 10.

Vorwärts. Heute abend 7^{1/2} Uhr Frauenabend bei Jaczinski, Neue Gasse 5.

Montrose.

80] Detektivroman von Sven Elvefjad.

XX. Der Brief.

Abßen Krag verharrte unbeweglich und betrachtete den Mann, der sich näherte. In dem großen und stillen Garten kam ihm das Erscheinen dieses Menschen wie etwas Unwirkliches vor. Mäßig stand die Gestalt da, von der Frühlingssonne scharf beleuchtet. Sie war aus der Dunkelheit herausgetreten, hatte unter den verworrenen Schotten der Büsche Gestalt angenommen, und in der selbstamen Gemütsverfassung, in der Krag sich befand, meinte er, daß das Mäßliche Auftauchen dieses Menschen wie eine Offenbarung wirkte, eine Kundenschaft aus der Dunkelheit und dem Rätselhaften. Als er das priesterliche Gepräge der Gestalt sah, durchfuhr ihn ein erwartungsvoller Schauer. Krag's Gedanken waren stark mit dem verschwundenen Abbe beschäftigt gewesen, jetzt suchte er unwillkürlich eine Verbindung zwischen dem Verschwundenen und dem Herrn, der, anscheinend mit der Umgebung vertraut, gesenkten Hauptes, nachdenklich auf dem goldschimmernden Weg des Gartens daherkam.

Der Fremde konnte ungefähr fünfzig Jahre alt sein. Er trug einen hohen Hut und einen langen Gehrock, der bis zum Hals hinauf zugeknöpft war. Ein weißes Halstuch hob noch sein priesterliches Aussehen. In der Hand hielt er einen Stod. Er kam über den Gartenweg wie ein Mann, der weiß, wo er hin will, ohne nach rechts oder links abzuweichen. Krag stellte fest, daß er durch die südliche Bittertut des Gartens hereinkommen sein müsse, die selten benutzt wurde und auf alle Fälle immer verschlossen war.

Als der Mann bis zur Bibliothek gekommen war, blieb er stehen und blickte sich prüfend um. Krag konnte sein Gesicht jetzt genauer sehen; es hatte eine Gepräge von Ruhe und Freundlichkeit, und der weiße Wadenbart verlieh ihm ein gewisses großväterliches Aussehen.

Der Mann trat langsam auf das mittlere Fenster zu und blickte in die Bibliothek, indem er seine Augen mit der Hand bedeckte. Es sah aus, als ob die große Unordnung in der Bibliothek ihn erschreckte, denn er zog sich mit einer heftigen Bewegung zurück. Dann aber fiel kein Blick auf Asbjörn Krag, der im Reihstuhl lag und sein Gesicht wurde sofort von

trohen Erkennen erhellt, als ob er den gefunden hätte, den er suchte. Er winkte dem Detektiv zu, der sich erhob und die Tür öffnete.

Der Fremde trat ein und reichte dem Polizeibeamten freundlich die Hand.

„Gerade Sie suche ich,“ sagte er, „ich erkenne Sie nach den Bildern in den Zeitungen.“

Er betrachtete Krag neugierig.

„So sieht also ein Detektiv von internationalem Ruf aus,“ murmelte er.

Darauf warf er von neuem einen Blick durchs Zimmer und seine Stimme hebe leicht, als er fortfuhr:

„Es erschüttert mich, wie lächerlich es in diesem Zimmer ausieht, an dieser ausgeprägten Stätte des Friedens. Wenn ich an die herrlichen Stunden denke, die ich in diesem Zimmer verbracht habe, wenn —“

„Warum haben Sie mich an diesem Ort aufgesucht?“ fragte Krag, „und mit wem habe ich die Ehre zu sprechen?“

Der Fremde suchte in seinem Taschenbuch nach einer Visitenkarte und antwortete:

„Ich suche Sie hier, weil ich Ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen habe und weil ich Sie auf dem Polizeiamt nicht antraf. Hier ist meine Karte, mein Name ist Ihnen vielleicht nicht unbekannt.“

Krag nahm die Karte, die der Herr ihm reichte und las: Dr. jur. Thomas Wide.

„Ah, der bekannte Rechtsgelehrte,“ sagte Krag, „gewiß kenne ich Sie dem Namen nach. Es freut mich, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen. Als ich Sie draußen im Garten sah, glaubte ich übrigens, daß Sie Geistlicher seien.“

Dr. Wide nickte erfreut, er schien diese Bemerkung als ein Kompliment aufzufassen.

Krag hob einen der umgeworfenen Stühle auf und bot ihn, Platz zu nehmen.

„Ich nehme an,“ sagte er, „daß Sie wegen der traurigen Sache betrefß Abbe Montrose kommen?“

„Ganz recht,“ antwortete Dr. Wide, „ich bin Abbe Montroses juristischer Beirat und außerdem sein Freund. Ich habe mich stets für kirchliche Fragen interessiert und verkehre gern mit Geistlichen. Viele aus meiner Familie gehören dem geistlichen Stande an. Das alles hat natürlich auf mich eingewirkt, so daß mein Wesen etwas Priesterliches angenommen hat. Gewissensfragen haben es indessen mit sich gebracht, daß

ich dem Wunsch meines Herzens nicht folgen und Mitglied des Priesterstandes werden konnte.“

Krag betrachtete diesen Mann verwundert, der zu so ungewöhnlicher Zeit an einen so ungewöhnlichen Ort gekommen war, um ihm von seinen privaten Verhältnissen zu erzählen.

„Ich darf wohl sagen,“ sagte Wide hinzu, „daß ich der einzige bin, der Abbe Montroses Vertrauen besitzt, ja, vielleicht bin ich sein einziger Freund.“

Krag fiel die Form dieser Bemerkung auf und er sagte: „Wenn Sie die Zeitungen genau gelesen haben, dürfte es Ihnen klar sein, daß Sie kaum mehr davon sprechen können, daß Sie Abbe Montroses Freund sind.“

„Sie meinen, daß ich es w. a. r.“ antwortete Dr. Wide.

„Ja,“ sagte Krag, „leider deutet viel darauf, daß der Abbe nicht mehr zwischen den Lebenden ist.“

Dr. Wide blickte Krag forschend durch seine goldgefähte Brille an.

Bei diesem Blick stutzte Krag. Er war prüfend und vorsichtig.

„Ich wage zu behaupten,“ sagte der Jurist, „daß ich noch immer, auch in dieser Sache, Abbe Montroses Vertrauen besitze.“

Der Detektiv horchte hoch auf.

„Sie drücken sich mit solcher Bestimmtheit aus,“ sagte er, „wissen Sie etwas?“

„Ja.“

„Lebt Abbe Montrose?“

„Ja,“ antwortete Dr. Wide, „jedenfalls lebte er noch gestern.“

„Am Tage nach der Minderung. Kennen Sie seinen Aufenthaltsort?“

„Nein.“

Krag erhob sich und ging ein paarmal im Zimmer auf und ab. Schließlich blieb er vor dem Juristen stehen.

„Wenn Sie wahr sprechen,“ sagte Krag, „so hält Abbe Montrose einen Schleier über ein Geheimnis gebreitet, das der Polizei bei ihren geschnähigen Bemühungen, ein Verbrechen aufzuklären, große Hindernisse in den Weg legt. Dieses Verbrechen verbergt bereits ein e n e n Nord. Als Jurist dürfte es Ihnen bekannt sein, was das bedeutet. Warum gibt Abbe Montrose sich nicht zu erkennen?“

„Er hat sich zu erkennen gegeben.“

(Fortf. folgt.)

Opernhaus.
Der Barbier v. Sevilla
Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus.
Peer Gynt.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.

7 1/2 Uhr: Jaakobs Traum.
Donn. 7 1/2 Uhr: Jaakobs Traum.

Kammerspiele.
7 1/2 Uhr: Frühlings Erwachen
Don.: Die Büchse der Pandora

Theater I. d.
Königgrätzer Straße

1 1/2 Uhr: Schloß Wetterstein
Donnerstag, zum 25. Male:
Schloß Wetterstein

(Maria Orska, Hanna Reiph,
Ludwig Hartau, Johannes
Riemann, Werner Holtmann,
Ernst Dornberg, Paul Reih-
kopf.)

Freitag: Ein Trauerspiel
Sonnd.: Schloß Wetterstein
Stg.: Schloß Wetterstein

Komödienhaus
7 Uhr: Sie.
Donnerstag: Sie.

Freitag: Liselott v. d. Pfalz
Sonabend: Sie.
Sonntag: Sie.

Berliner Theater
7.15 Uhr: Bummel-
Studenten

Central-Theater
7 1/2 Uhr: Die Fäselingssee.

Deutsches Opernhaus
7 Uhr: Hoffmanns Erzählungen
Die Tribüne

7 1/2 Uhr: „Die Wandlung.“
Eden-Theater

7 1/2 Uhr: „U. A. W. g.“
Friedr.-Wilhelmstr. Th.

7 1/2 Uhr: Peter und Paul.
7 1/2 Uhr: Gretchen.

Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: Die Neuvermählten.

Hierauf: Kinder-Ballett,
Ballettr. M. Zimmermann
Kl. Schauspielhaus.

7 1/2 Uhr: Albine und Anjust
oder: Freut Euch d. Lebens
Komische Oper

7 1/2 Uhr: Liebeszauber.
Lustspielhaus

Arnold Rickel in:
7 1/2 Uhr: Der Großstadt-Kavaller
Metropol-Theater.

7 Uhr: Sybill
Neues Operettenhaus.

7 1/2 Uhr: Die Dame vom Zirkus.
Schiller-Theat. Charl.

3 Uhr: Braut von Messina.
7 1/2 Uhr: Verschwörung des Fiesco

Thalia-Theater
Heute geschlossen.
Freitag 7 Uhr, zum 1. Male:
Die märliche Liebe.

Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr: Schneewittchen.
7 1/2 Uhr:

Der Piergeteile
Theater des Westens
4 Uhr: Max und Moritz.

7 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin
Sonnt. 12 Uhr: Matinee „Anita“.

Theater d. Friedrichstadt
7 1/2 Uhr: Schattenspiele.

Wallner-Theater
7.15 Uhr: Eine Ballnacht.

Residenz - Theater.
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:
Rotkäppchen.

Tgl. 8 Uhr. Heute 2.320. Male:
Das höhere Leben.

von Hermann Sudermann.
Freitag: Hünzel und Gretel.

Tranon-Theater.
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:
Schneewittchen.

Täglich 7 1/2 Uhr:
Maskerade.

Von Ludwig Pold.
Sonabend 4: Aschenbrüdel.
Sonnt. 4: Der Lebensschüler.

Rose-Theater.
7 1/2 Uhr:
Das Gesetz.

Walhalla-Theater.
7 1/2 Uhr:
Am goldenen Horn.

Blauer Ssaraftan
Russische Kleinkunstbühne
Bilowstr. 6.

D. deutsch-Moskau I. Berlin
Russ. Ballett und Balletka.
Vorher: russ. Theaterkasse
10-1, ab 6 abds. u. an der
Theaterk. Wertheim, Leipz. 5.

Casino - Theater
Lüthringstr. 37. Tgl. 7 1/2 u. 9 Uhr:
Schniepe's Lene

Berliner Volksstück I. 3 Aufz.
Vorher: russ. Spezialitäten.
Viktor Litzka i. d. Op. Sketch
„Erwünscht.“
Stg. 3 1/2 Uhr: Ein sauberes Kleeblatt

METROPOL
KABARETT
Bismarckstr. 53-54

Das hervorragende
Novemberprogramm
Anfang 7 Uhr

Volksbühne Theater
a. B. Belowp.
7 1/2 Uhr: Paul Langa und
Tora Parsberg.

Lessing-Theater
Direktion: Victor Barnowsky.
Mittwoch und Donnerstag 7:
Frl. Julie. Der grüne Kakadu.
(Durieux, Servaes, Fischer,
Klopfer, Veidt).

Freitag 7: Peer Gynt.
(Grünig, Lossen, Servaes,
Loos.)

Deutsches Künstler-Theater
Allabendlich 7 1/2 Cyprienne.
(Leop. Konstantin, Kurt Götz.)

APOLLO
THEATER
Friedrichstraße 218
Dir.: James Klein

7 1/2 Sonnt. 3 1/2 u. 7 1/2

Nur noch
dies. Monat

Die große Varieté-
Ausstattungs-Schau

Die Welt
im Jahre
2000!

Unter anderem:
Modenschau u.
Potsdamer Platz

im Jahre 2000
Blockade-Ballett!
10 Karier z. Pferde
4 Urbans

Senta Söneland
Lambertz-Paulsen
Lacie Blattner
Alex Stamer.

Sonnt. 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr.
1 Kind frei!

Theater am Rothbuser Tor.
Tel.: Moritzplatz 14 814.
Jed. Abend 7 1/2 Uhr:

Elite-Sänger
9 nam. Mitgl. der
Städt. Säng.

Sonnt. abm. 8 Uhr
ermäß. Preise/voll
Abend-Programm

1 Kind frei!
Rauben gestiftet.
Konzert-Konzert. Beg. 7 1/2 Uhr.
Vorverz. 11-1 1/2 u. 4-6 Uhr.
Neues Programm!

**Residenz-
: Kasino**
Blumenstraße 10

Täglich:
Ball und Ballett
Anfang 7 Uhr.

Circus Busch
Tgl. 7 1/2 Uhr. 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr:
Schlager über Schlager!

Kopfrutsch
durch den Circusraum.
Todesmotorradfahrt
an steiler Wand.

Die lustigen Hölleker.
Traikom Pant.
„Aphrodite“

Winter-Garten
Wegen des
umfangreichen
November-Spielplans
= Anfang 7 15 =
Rauchen gestattet!

Schaubühne
Moritzplatz
(früher Duggenhagen).

Heute ringen:
Randolfi geg. Lupp
Heyde geg. Wehrm

Gr. Entscheidungskampf
Hansen - Esch
gegen Hintze

Vorher das
Riesen-Varietéprogr.
6 Attraktionen.

Anfang 7.30 Uhr.
Alles Nähere durch den
täglichen Säulenanschlag

ORIENT
Strausberger Platz

Grete Fischer-Wilfried
Hans-Ammon
Dr. Hubertus

Elisä Hoyer-Heino
Orig. Franconi-Duo
& Schwestern Graff

Georg Hertel
Hugo Hanel

Gr. Tonkünstler-Konzert
Anfang 7. Sonntags 7 1/2 Uhr.

Buchführung
größtenteils Unternehmung.
P. Simon, Berlin W 33, Bögge-
burger Straße 24. Berlin
Eis große Sieboldstr. N. 2.

Komödienhaus
In der Markgrafstraße.
„Sie“
Komödie in 4 Aufzügen von Georg Kette.
Hauptdarsteller:
Erika Blühner, Leonhard Hasel, Heinz
Stieba, Gustav Boy, Ernst Behmer,
Anton Pointner. 1888

Großes Schauspielhaus
Direktion: Max Reinhardt.
Für alle Vorstellungen gelangen
Plätze aller Art an der Theater-
kasse (von 10-2), bei A. Wertheim
u. im Invalidendank zum Verkauf

Ein Buch an die Menschheit
Baul Beck
Herausgeber
Grab der Welt
Bd. II 7
(ersch. 1918)
Bd. III 495
Das deutsche
Geistertuch zu
Barbuse's „Friede“
1918 von Oberstmann, L. H. verbeuten!
Hoffmann & Campe
Hamburg-Berlin

Ufa - Lichtspiele
Tauentzien-Palast
eröffnen am 5. Dezember
mit dem grossen May-Film
Die Herrin
der Welt!
I. Teil:
Die Freundin des
gelben Mannes

Sieben wieder eingetroffen:
Fischer-Dückelmann,
Das Geschlechtsleben des Weibes
18. Aufl. m. vielen in d. Text gedruckten Illustrat. u.
e. zierl. Mod. d. Frauenkörper. i. d. Entwicklungsperiod.
Brosch. 3.50. eleg. geb. 7.30, zuzügl. 10% Teuerungszuschl.
Mann und Weib.
Eine Gesamtdarstellung ihrer physiologischen, sittlich,
ethnologischen und kulturhistorischen Beziehungen.
Herausgegeben von Dr. E. Mertens.
Geb. 8.50. brosch. 6.-, zuzügl. 10% Teuerungszuschl.
Aus dem Inhalt: Fortpflanzung und Zeugung im Tier-
und Pflanzenreich. Die Geschlechtsorgane des
Menschen in anatomischer und physiologischer Hin-
sicht. Die vorheilige Hygiene und Ordnung des
Geschlechtslebens. Die eheliche Hygiene und die
sexuelle Frage in der Ehe, die Prostitution etc. etc.
Zu beziehen durch: 82/13
Karl Giese's Versandbuchhandlung
Hamburg 23, Kibitzstr. 17 Bl.

„DEKA“ ROOM
(Creme) Pulver
das feinste holländische Puddingpulver.
Wir haben Einfuhrbewilligung, um paketweise
direkt an Konsumenten zu liefern.
Sofort nach Erhalt von Postanweisung zu Holl.
Gulden 4.25 liefern wir franco per Post ein Paket
von 36 Schachteln, jede Schachtel enthaltend
45 Gramm feinstes holländisches Puddingpulver
u. 25 Gramm reinen Zucker. Garantierte Friedens-
ware. Sehr beliebt u. wichtig für Kinderernährung.
Bestellen Sie noch heute 184/17
„DEKA“, 60, Lellegraacht, Amsterdam (Holland).

Personal 5400
WOMAG
Lastkraftwagen
Vogeländische Maschinenfabrik A.G.
Plauen/V.

Rotationsdruckmaschinen :: Offsetmaschinen.
Verkaufsbureau für Berlin und Provinz Brandenburg:
Berlin W 60, Leipziger Str. 123a, Ecke Wilhelmstr.
Telephon: Rurfürst 9033

Reichshall.-Theater
7 1/2 Uhr u. Sonntag
nachm. 8 Uhr:
Stetin. Säng.
nachm. ermäß. St.
Reichshallen-S.
Dönhoff-Breitl.

Admirals-Palast.
Allabendlich 8 Uhr:
Die lustige Puppe

Zigaretten.
Rein überseeischer
Rauchtabak
für alle Pfeifen.
Zigarren.
Preisliste gratis.
„Marta“ Tabakfabrik
Bremen 27.

Wimmer
gebrachten St. „Centravorm“,
das neue Normalmaß für Frauen- u.
Kinder (über 4 Jahre). Preisangem.
dazugehöriger Falz S.M. 80. Verz.
Lüben-Apelt, Hannover 14.

MÖBEL
Tischlerei
F. Kernien,
Neue Königstr. 19b.
Gegründet 1894.
Wohnzimmer Schlafzimmer
Speisezimmer Herrenzimmer.
In sehr gefäll. Formen
in groß. Ausw. am Lager.

Klavier
gut erhalten, mit schönem Ton,
auch privat zu kaufen. Gefl.
Offerten mit Preis an Sieberth,
Charlottenburg, Friedbergstr. 10 L.

Bunte
Küchen
von 300 Mark an
1- u. 2-Stuben-Einrichtungen
Bar oder Kredit!
Möbel-Gross
Große Frankfurter Str. 141
Invalidenstr. 5, Eing. Ackerstr.
Zahlungsbedingungen nach Wunsch. Größte
Rücksicht bei Arbeitslosigkeit u. Krankheit.
Krankenanteile u. Sparenplan, nehme in Zahlung

Pianos
erstklassige neue und gebrauchte.
Flügel und Harmoniums.
en gros - Export.
MAX BECKER
Iannohaus Osten, Andreastr. 47

Zigaretten
Süßes Lager in rein orientalischen u. indischen
Zigaretten von 200.- an. - Lagerbestand laufend.
M. Cullmann, Berlin O 27, Alexanderstr. 22.
- 9-5 Uhr -

Stand-Uhren
eigene Fabrikation, nur
ersterklass. Garantie-Werke,
in jeder gewünschten Aus-
führung offerieren billigst
Gebr. Böhle, Uhrmacher
Berlin, Kochstraße 11.
Telephon: Rurfürst 9033

Ehlenbeck-Kautabak
aus reinem Uebersee-Tabak mit prima Friedensbeize her-
gestellt.
Rauchtabak 154/104
rein Uebersee.
Ehlenbeck & Bester, Tabakfabrik, RStn.
Lindenstraße 14.
Fabrik-Niederlage: Berlin W, Spichernstr. 12. Haltehalle
Sünderberg Platz (Ausgang Södenstraße) der Unter-
grundbahn. Fernsprecher: Wilsberg 3004.
Auftrag und Aufträge aus Berlin werden aus-
schließlich von der Berliner Fabrik-Niederlage erledigt.

Eigene Schmelze - Direkte Verwertung.
Höchste Preise über Tageskurs
zahlt für
Platin-
Tiegel : Schalen : Brennstifte : Zahnstifte
Schmucksachen : Blitzableiterspitzen
Gold-
Barren : Münzen : Schmuck : Zahngold : Bruchgold
Silber-
Barren : Münzen : Abfälle : Bestecke : Löffel
Gegr. 1903 **nur** Gegr. 1903
Metallkontor
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 135
Telephon: Moritzplatz 12 858
Telegramm-Adresse: Metallkontor Berlin SW 68.
Eigene Schmelze - Direkte Verwertung.

Schönes und reines Gesicht
erhalten Sie in kurzer Zeit durch meine Spezialmethode.
Sommerprossen, Pickel, Mitesser, Leberflecke, Warzen,
Gesichts- und Nasenröte, lästige Haare, schlechter Teint usw.
verschwinden bald. Aus Wunsch Blutuntersuchung.
G. Weissert, Invalidenstr. 147 I, Ecke Bergstraße.
Viele Jahre in Kliniken und Krankenhäusern tätig gewesen.
Sprechstunden: 10-12 u. 4-6, Sonntags 10-12. Auskunft kos. eoloc

Altmetalle
in Kupfer, Messing, Rotzinn, Aluminium, Zinn, Zink,
Blei, Abfälle und Späne, Quecksilber kauft zu äußerst
hohen Preisen von Fabrikanten und Händlern
„Metalleinkaufs-Central“,
Berlin SO 16, Neanderstr. 15. Teleph.: Moritzplatz 657.

Platina zu allerhöchsten Preisen
Zahnplatinstifte nicht unter 5 Mark.
140/5a* Alte Gobisso bis 1000 Mark
Silber, Gold kauft Frau Linke, Bücherstr. 40, v. l.

Vor Verkauf von
Quecksilber und
Silbernitrat (Höllenstein)
anrufen, zahle konkurrenzlose Preise
Metallkontor, Alte Jakobstr. 138.
Moritzpl. 12859

**Verein für Feuerbe-
denker** für
Feuerbe-
staltung.
Sitz Berlin. Gegr. 1905.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68
Drauisenstr. 83/84, 9. u. 10. u.
9-5. Saababend u. 9-2 Uhr.
Am 21. d. Mts. verstarb
unser Mitglied, Frau
Friederike Kupler
geb. Kraft.
Rentkass. Lichterfeldstr. 41.
Ehre ihrem Andenken!
Die Einäscherung erfolgt
am 26. nachm. 1/2 Uhr im
Reinhardtstr. 37/38. Berlin
1919.
Der Vorstand.

Nachruf.
Unser langjähriger Käu-
hausarbeiter
Herr
Hermann Eichler
ist heute zu unserem schmerz-
lichen Bedauern infolge
eines Unfalls verstorben.
Wir betrauern in dem
Verstorbenen einen
arbeitsfertigen, treuen
Mitarbeiter, der uns allen
durch sein freundliches
Wesen in jeder Ge-
legenheit lieblich er-
innert werden wird.
Berlin, den 25. Nov. 1919.
Gefellichkeit für
Martin u. Kübbel
Wert 1.

Schmerzliches Gedenken
unserer einzigen, unglück-
lichen, am 26. 11. 1919 im Fel-
denpark zu Tode an Grippe
erkrankten Sohnes und
Bruders, des Schönen
Max Rohr.
In tiefer Trauer
Seine Eltern
und **Schwester.**
104/64
Schlaf, mein lieber, guter
Junge, unteren Blüten
auf Friedhof, dein
Mutter kommt und wird
dich finden, wenn das
Herz nicht mehr so voll, so
schmerz, dein Mutter,
Maxilla, Jonastr. 38.

Dr. Grütering
Spezialarzt.
Invalidenstraße 35
Ecke Chausseestraße am
Stettiner Bahnhof.
10-1. 1/2-1/2. Sonnt. 11-12.

Verein d. Berl. Buchdrucker u. Schriftz.
Bezirk 3 NO.
Eckenhauer Allee, Bankow, Niederhöfen,
Frenzauer Allee, Weisenfer.
Bezirksversammlung
nicht Donnerstag, sondern **Freitag, den 28. November,**
abends 7 Uhr, in der **Brauerei Köntigladt,**
Schönhäuser Allee 10-14 (am Schönhäuser Tor).
Der Bezirksleiter.

Mieterverein Charlottenburg C. B.
Wilscheldstraße 20, II.
Leitungsgruppe des Mieterbundes Groß-Berlin C. B.
Donnerstag, den 27. November 1919,
abends 7 1/2 Uhr
in der Aula der **Herlin-Widmarth-Schule,** Ebelstr. 2/4
Öffentliche Mieterversammlung
Tagesordnung:
1. 100 Prozent Mietsteigerung nach Haberland oder
Sozialisierung? 2. Herr Wapprich.
222/10 Der Vorstand.

Donnerstag, den 27. November 1919
abends 7 1/2 Uhr
Öffentlicher Vortrag
in der **Guttemplerloge,** Linienstraße 131.
Reichskommissar 12/4
im **Finanzministerium:**
Dr. Beusch
Neue Aufgaben
unserer **Finanzpolitik.**
Eintritt frei.
Reichszentrale für Heimatdienst D. 8.

Spezial-Behandlung
Harn- und Blutuntersuchung, Licht- und Finnen-Behandlung,
Bestrahlungen, Schnell, sicher, ohne Berührung.
Getrennte Wartezimmer für Damen und Herren.
Ärztliche Läser, Münzstr. 9 nahe Alexanderplatz
9-1. 4-2. Sonnt. 9-1.

Spezial-Behandlung Kühn Praxis
selt 1901
Andreasstr. 7a, Ecke Breslauer Str., dicht am Schles. Unt.
Spruchz. 10-12, 3-7, Sonnt. geschlossen
Harn- und Blutuntersuchungen.

Spezialarzt Dr. Hasché
Sprechstunden 10-1, 5-8. Sonnt. 10-1.
Friedrichstraße 90 am Bahnhof
Feierabendgespräch
Erste und älteste Heil-Anstalt Läser
Dr. Skottl

Spezialarzt Dr. med. Coleman
Harn- u. Blutuntersuchungen, Röntgen-Durchleuchtung etc.
Elektrische u. mediz. Bäder. — Erfolgr. eigene Heilmethode.
nur **Rosenthaler Str. 69-70,** Ecke Linsenstraße.
Sprechstunden 9-1, 5-7 1/2. Sonntags 9-1.
Friedrichstraße 91/92 **Edo Dorothea-**
Weber. **Spezialabteilung**
geleitet.

Unser
Steinder Weisen
KOPP & JOSEPH, Parfümeriefabrik, Berlin W 50, Potsdamer Str. 122.

Das Original aller Nagelpoliersteine
ständig nachgeahmt — niemals erreicht, 12/20
ist das ideale Nagelpolier- u. Pflegemittel
Stück Mk. 3.— Man waise Nachahmungen zurück. — Zu haben in
allen Parfümerien, Drogerien etc. oder direkt durch

Ortskrankenkasse
I. d. Gewerbe d. Tischler u.
Pianofortearbeit, z. Berlin.
Am Freitag, den 5. Dezem-
ber 1919, abends 7 Uhr, findet
im **Reichsberger Hof,** bei
Herrn **Fabrow, Reichsberger**
Straße 147, die

ordentliche
Ausführung
statt, zu welcher die Vertreter
der Arbeitgeber und der Be-
rühmten hierdurch eingeladen
sind.
Tagesordnung:
1. Wahl des Rechnungs-
schüfers für die Prüfung der
Rechnung des laufenden
Jahres 1919.
2. Veränderungen der Satzung
§§ 15, 16, 21, 25, 29, 30a,
30, 44, 57 und 70.
3. Veränderung der Dienst-
ordnung.
4. Beratung und Festlegung
des Beschlusses für das
Rechnungsjahr 1920.
5. Berichtlesen. 279/19
Der Vorstand.
Emil Boeske, Fritz Zinke,
Vorstand. Schriftführer.

Küchen
solange Vorrat reicht
Mk. 360
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
in allen Preisl. nur in der
Möbelhalle „Berolina“
(fr. Möbelhalle „Osten“)
Alexanderstr. 14 b.

Dr. Grütering
Spezialarzt.
Invalidenstraße 35
Ecke Chausseestraße am
Stettiner Bahnhof.
10-1. 1/2-1/2. Sonnt. 11-12.

Deutscher Eisenbahner-Verband
Bureau: Bethanien-Ufer 11. Bezirk Berlin. Telefon: Moritzplatz 1310.
Achtung, Eisenbahner!
Heute **Mittwoch, den 26. November 1919, abends 6 Uhr,**
in folgenden Lokalen:

Germania-Sälen, Chausseestr. 110,
Habels Brauerei, Bergmannstr. 5-7,
Musikervereinsäle, Kaiser-Wilhelm-Str. 31,
Drachenburg, An der Schlesißen Brücke
öffentliche Versammlungen.
Tagesordnung: **Erhaltung der Arbeiterräte.**
Referenten: **Kollegen Dehning, Anedel, Kohur u. Schulz.**
Die Verwaltungsstelle Groß-Berlin.

5000 Mark
Prämien
BORAXIL
Wir wünschen für Reklamezwecke eine
Anzahl schöner origineller Verse (Zweizeiler),
die sich auf die Güte unseres gern gekauften
Waschpulvers „BORAXIL“ beziehen. Die
besten Verse werden wie folgt prämiert:
Für die 2 ersten à 500 Mark, — 1000 Mark
„ „ 5 nächsten „ 200 „ — 1000 „
„ „ 10 „ „ 100 „ — 1000 „
„ „ 20 „ „ 50 „ — 1000 „
„ „ 50 „ „ 20 „ — 1000 „
Summa 5000 Mark
Die prämierten Verse werden mit Namen des
Einsenders an gleicher Stelle dieses Blattes ver-
öffentlicht. Berücksichtigt werden nur solche Verse,
die auf nachstehenden Ausschnitt geschrieben,
welcher ausgeschnitten, auf eine Postkarte geklebt
und eingesandt wird.

Hier ausschneiden, auf Postkarte kleben!
An die
Krisch Gesellschaft m. b. H., Berlin SW.
Zimmerstraße 13. A.
Name: _____
Ort: _____
Straße Nr.: _____
BORAXIL
In allen Geschäften zu haben!

Wie kräftige ich meinen Körper?
von Dr. Rich. Weiß.
Sonderabdruck aus: „Blätter für Volksaufklärung“, auf
Anfrage frei von Dr. Rich. Weiß, Berlin C 2, Probststr. 12/14.
Brenß. Grenzschuß-Batt. I, Bromberg
(Stittmeister Scholl).
Alle ehemaligen Angehörigen des Bataillons, soweit
sie nicht wegen Unzuverlässigkeit entlassen wurden, werden
hiermit aufgefordert, sich bis spätestens 31. Dezember
bei der
Abwärtungsstelle in Flatow (Westpreußen)
schriftlich zu melden.
Grund: Bestellung des schwarzen Fonds. Angaben:
Tag des Eintritts und der Entlassung, bei welcher
Kompanie Dienst getan und genaue sonstige Absätze.
„Vorwärts“ gesucht!
Die Nummern vom 1. bis 24. Juli 1914, 7. November
1914 und 8. Dezember 1914 werden zu kaufen gesucht.
Nur komplette Exemplare. Preisofferten an
Luickhardt, Berlin N. 65, Schulstr. 38, Port. I IV.
Möbel
Sonderangebot!
Kleiderschränke,
Vertikows,
Sofas, **Prima**
Ruhebetten, **Verarb.**
Schreibtische
In großer Auswahl zu billi-
gen Preisen.
Auf Wunsch Zahlungs-
erleichterung.
Stolzmann
Belle Alliancestr.
100.
Bettmässen
Befreiung sortiert. Alter u. Ge-
schlecht ang. Ausk. umsonst.
Sankt Versand, München.

Möbel
Gelegenheitskäufe
Speisezimmer, echt Eiche, 3050 an
kompl. von
Schlafzimmer, echt Eiche, 2175,-
kompl. von
Herrenzimmer, echt Eiche, 1980,-
kompl. von
Küchen in allen Farben von 500,-
Einzelmöbel, Kleinmöbel, Polstermöbel
große Auswahl
Baron
Rosenthalerstr. 8a u. 12 (Lad.)

Platin Gr. bis 105
Zahngelasse, Brennspritzen, Platinkontakte
Gold, Silber, auch Barren
Silbergeschirre, Bestecke
Schmuckgegenstände, Brillanten
Bosch - Zündapparate
kaufen
Friedländer & Co., Berlin S, Kommandantenstr. 29, 1.
Telephon: Moritzplatz 5722

Ziehung 2. — 10. Dez. 1919
Geld-Lotterie
17831 Geldgew. bar ohne Abz. M.
600000
100000
50000
Empf. u. vers. auch u. Nachn.
Lose à M. 3.50 für Porto u.
Liste 50 Pf. mitgelassend.
Emil Stiller Bank-
haus
Hamburg, Holtdamm 39.
Sittlich rechtsverpflichtete Bankiers.

Platin
Silber
Quecksilber
Kupfer
Sämtliche Metalle
Zahngelasse
kauft zu konkurrenz-
losen Preisen in unseren
3 Einkaufsstellen
Metallschmelze
„Cohn“
1. Brunnen-Str. 11
2. Bahnhofstraße 2
Ecke Schöneberg-Str.,
am Anhalter Bahnhof
3. Neukölln, Kaiser-
Erich-Str. 229
nahe Hermannplatz.
Tel.: Norden 1383
Neukölln 1319

**PELZ-
WAREN**
Export Engros
Einzelverkauf
wie alljährlich preiswertes
Angebot in
Kragen, Hüften und
Felzhüten
Fuchsgarnituren
in großer Auswahl
Reparaturen u. Umarbeitung
prompt und billig.
Ad. Abrahamsohn Nachf. 261
Neue Königstr. 261

Ziehung schon 5. — 10. Dez.
Rate + Geldlotterie
17831 Gew., 545454 Lose
100000
50000
30000
Hauptgew.:
Los à 3.50 M. Porto u. Liste
50 Pf. extra.
10 Glückslöse sortiert
35 M. inkl. Porto u. Liste.
Berliner Losezentrale
Berlin C 2, Mühlendamm 3

Weisslack
Möbel
für Boudoirs, Schlaf-
zimmer, Garten und
Dienen.
Louis XVI. Schlafzimmer
Joseph Dreyfuß
Kurfürstendamm 213
Steinplatz 53 58.

**Photo-
Apparate**
gut erhalten mit
besten Optiken gekauft
zu höchsten Preisen
Rodenstock
(Röck & Cie)
Friedrichstr. 59-60
Leipzigerstr. 101-102
Rosenthalerstr. 45
Kochmeisterstr. 44
Kraftigen Ankaufsendung

Stellengesuche
Redakteur
guter Redakteur (schlich, schlagfertig in Börsen), große
Erfahrung in Kapitalmarkt und prakt. Volkswirt-
schaft, zurzeit leitende Stellung in Vertriebsabteilung im
Deutschen Reich, 1.20 oder später Würdigungsteil in
oder Vertriebsabteilung. Am liebsten in Verbindung mit
weiteren Tätigkeiten der U. S. V. Offerten unter R. 41
Hauptpoststation des „Vorwärts“, Berlin. [222/9]

Stellenangebote
Arbeiterretiretur für das Siegerland gefucht.
Für die Errichtung eines Arbeiterretiretur in **Detzdorf**
u. d. Sieg wird eine tüchtige Kraft gefucht. Die Bewerber
müssen mit sozialpolitischen Gehehen vertraut sein, organisatorische
sowie technischer Betätigung besitzen. Besetzung werden
Bewerber, die bereits einen gleichartigen Posten bekleiden und
das Anknüpfungsrecht beibehalten. Bewerbungen sind bis zum
10. Dezember 1919 an **Rudi Schilling, Kirpen (Sieg), Sieg-
straße 11, mit Aufschrift „Bewerbung“** zu richten. Gehalt
nach Vereinbarung. Die Stelle ist möglichst am 1. Januar
1920 besetzt werden. [222/11]

Holzschneider für Bandsäge
zum **Brennholzschneiden** 90/18
mit guten Empfehlungen, durchaus zuverlässig, wird von
Stehlen-Großhandlung sofort verlangt. Bewerbungen vorm. 9-11.
F. A. Meyer & Co., Paulstr. 20c.
Gehrod-, Rod- u. Smoking-Schneider
haben
Müller & Co., Hoher Steinweg 15.

Wickler
für Gleich- und Drehtrommeln sofort gefucht. 110/10
Zehl-Abegg-Werke,
Berlin-Weissenhof, an der Indaltiebahn.
Z. Meister für Tischlerei
als Stütze des ersten Meisters, welcher selbständig nach Holz-
mengen mitarbeiten muß, befähigt ist, selbständige Fortbildung zu
machen und auch mit dem Silber- und Kupferwerkzeug genau
arbeiten muß, gegen seinen Willen zum halbjährigen Eintritt
geht. Bei zureichenden Angaben über bisherige Tätigkeit sowie
Vorkenntnisse mit genauen Angaben über bisherige Tätigkeit sowie
Vorkenntnisse an
H. Denecke & Co. G. m. b. H.,
Berlin-Cantow, Chausseest. 47. 1139/20
Anwelter
für Redaktions- bei hohem
Gehalt u. freier Wohnung
per 1. Jan. 1920 gefucht.
Schriftl. Angebote mit An-
gaben bisheriger Tätigkeit
unter T. K. 2460 an Rudolf
Woff, Berlin, Rathenower
Straße 8. 10/10
Tüchtige Metallpolierer
und **Schleifer**
sofort gefucht. Hohe Ver-
dienstmöglichkeiten.
Wirth & Co., Dessau.
Weibliches Hauspersonal
für nachmittags von 4-7 Uhr
anzureufen im Arbeitsamt
der Stadt Berlin, Abteilung für
Hauspersonal [222/10]
Eichhornstr. 1 (28450 8753),
Jägerstr. 11 (28450 6996),
Paulstr. 1 (28450 943),
Welle-Milane 143,
(28450 1489),
Wörpsstr. 1 (28450 2230)
Wappelerstr. 13 (28450 3735).
Gewandte Stenotypistin für
sofort
erfucht. **Paul Marcus,**
Schöneberg, Mühlendammstr. 85.
Musterarbeiterinnen,
tüchtige Kräfte,
in Dauerstellung bei
hohem Lohn gefucht.
Max Lesser jr.,
Backfischkloster u. Mafds.
Kronenstr. 32, Fahrstuhl.
1139/20